

Allergnädigst privilegirtes  
Leipziger Tageblatt.

Nr. 155. Donnerstag, den 3. Juni 1824.

Bitte an Aeltern und erwachsene Personen überhaupt.

So gerecht auch immer die Beschwerde war, welche vor einiger Zeit öffentlich darüber geführt wurde, daß man unsern Gottesacker dem allgemeinen Besuch verschloß, oder doch wenigstens den Haupteingang desselben, wenn eben kein Begräbniß Statt fand, ungedffnet ließ; so ergiebt es sich doch leider immer mehr, wie nöthig diese Maßregel gewesen, und welchen Unfug man dadurch habe verüben wollen. Es dürfte daher auch wohl minder zu beklagen seyn, wenn die obrigkeitliche Behörde, die damals die laut ausgesprochene Bitte, um Wiedereröffnung des Friedhofs so human erfüllte, jene, zwar strenge, aber doch an sich heilsame Verfügung wieder erneuerte: denn mit jedem Tage werden leider neue Frevel entdeckt, welche an den Gräbern, sogar auch an ganz neuen, verübt werden. Der Blumenschmuck derselben wird verwüstet, die Bänder geraubt, die Hügel zertreten, der Rasen herunter gerissen, und was an einem Tage in Ordnung gebracht worden ist, findet man nicht selten schon am andern wieder zerstört und vernichtet. Wie schmerzhaft und empörend das für Freunde und Verwandte seyn müsse, die die Ruhestätte ihrer Lieben mit so vieler Sorge, und nicht

ohne Kostenaufwand, zu ehren streben, läßt sich leicht denken; aber es gereicht auch überhaupt dem ganzen Publicum zum Verdruß, den Ruheplatz der Verstorbenen, den jeder Vernünftige mit Ernst und Achtung zu betreten pflegt, durch den muthwilligsten Frevel verwüstet und geschändet sehen zu müssen. Soll nun nicht ein abermaliges Verschließen unvermeidlich werden, so ist es die höchste Zeit, jenem Uebel auf andere Weise Einhalt zu thun; und das muß mehr die Sorge des Publicums selbst, als der obrigkeitlichen Behörde seyn. Es ist erwiesen, und täglich, sowohl im Park, als auf dem Gottesacker, wahrzunehmen, daß der erwähnte Unfug an Rasenplätzen und Pflanzungen hauptsächlich von Kindern, welche ohne Aufsicht umher laufen, oder von solchen, die von unachtsamen und leichtsinnigen Muthwillen und Wärterinnen begleitet werden, verübt zu werden pflegt, und daß letztere sich um so weniger um die kleinen Schadenstifter bekümmern, je mehr sie, während diese auf irgend eine Weise beschäftigt sind, ihren Klatschereien und Intriguen nachhängen können. Aeltern können daher, ohne uns deshalb hier in ein weiteres Detail einzulassen, gar Vieles, wo nicht Alles, bewirken, und jeder Erwachsene sollte, unseres Erachtens, ungeheissen das Amt übernehmen, jede bemerkte Unthat jener Art auf